Nachruf : Hugo Huber 1919-2014

Autor(en): **Arlt, Veit**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Tsantsa : Zeitschrift der Schweizerischen Ethnologischen Gesellschaft = revue de la Société suisse d'ethnologie = rivista della Società svizzera d'etnologia**

Band (Jahr): **20 (2015)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

NACHRUF HUGO HUBER 1919–2014

Text: *Veit Arlt*

Am 7. April 2014 verstarb in Menzingen Pater Hugo Huber SVD der als Ordinarius an der Universität Freiburg i. Ue. in den Jahren 1960-1989 die Ethnologie in der Schweiz wesentlich mitgeprägt hat und die SEG von 1977-1981 präsidierte. In seiner Wirkungszeit war das Fach in Freiburg regional auf Afrika ausgerichtet. Huber engagierte sich denn auch stark in der damaligen Schweizerischen Afrika Gesellschaft (der heutigen Gesellschaft für Afrikastudien), als deren erster Präsident er von 1974-1977 amtete.

Kennzeichnend für diesen Wissenschaftler war sein Hintergrund als Steyler Missionar und Mitglied des Anthropos-Instituts. Diese von der Societas Verbi Divini (SVD) getragene und von Pater Wilhelm Schmidt 1909 in St. Gabriel bei Wien gegründete Einrichtung ist der ethnologischen respektive kulturwissenschaftlichen Erforschung der Wechselbeziehungen zwischen verschiedenen Kulturen verpflichtet. Wichtigste Publikationen der Gesellschaft sind die Zeitschriften Anthropos – Internationale Zeitschrift für Völker- und Sprachenkunde (ab 1906) und Anthropology and Mission (ab 1989) sowie die Serien Studia Instituti Anthropos (ab 1909) und die der Dokumentation schriftloser Völker verpflichteten Collectanea Instituti Anthropos (ab 1967). 1938 verlegte Anthropos seinen Sitz in die Schweiz nach Froideville bei Posieux, FR. Zeitweise waren dort bis zu 14 Mitarbeitende beschäftigt. Auch nach dem Wegzug des Anthropos-Instituts nach St. Augustin bei Bonn im Jahr 1962 zeugte eine reichhaltige Bibliothek von dieser Vergangenheit.

Der im Kanton St. Gallen geborene Hugo Huber absolvierte eine für Anthropos-Mitglieder typische Ausbildung. Nach Abschluss seiner Gymnasialzeit in Einsiedeln im Jahr 1940 studierte er zunächst in Freiburg i. Ue. Theologie. 1941 trat er als Novize den Steyler Missionaren bei. 1945 wurde er zum Priester geweiht und begann sein Studium der Ethnologie in Freiburg i. Ue., der Volkskunde in Zürich und schliesslich der Sozialanthropologie in London. 1950 schloss er seine Dissertation zu Tod und Fortleben im Glauben westafrikanischer Völker an der Universität Freiburg i. Ue. bei Pater Wilhelm Schmidt SVD ab. Schmidt war der erste Inhaber des Lehrstuhls für Ethnologie an dieser Hochschule. Es folgte von 1951 bis 1957 ein Forschungsaufenthalt in Ghana, wo Huber die Grundlagen für sein Hauptwerk The Krobo: Traditional Social and Religious Life of a West African People – eine klassische Ethnographie – erarbeitete. Ebenfalls in seinem Blickfeld waren weitere Dangme-sprechende Völker wie die Shai, sowie die Ewe von Bator. Auch über die für die Steyler typische Priestertätigkeit erlangte er sehr gute Sprachkenntnisse. Sein Augenmerk lag, wie schon der Titel der Monographie nahelegt, auf den «traditionellen» Aspekten von Kultur. Jüngere Entwicklungen wie das Häuptlingstum (das immerhin zum Zeitpunkt seiner Forschung eine gut 100-jährige Tradition und eine grosse Wirkungsmacht aufwies) thematisierte er nur ganz am Rande.

Spätere Forschungen führten Hugo Huber 1965-1966 nach Tansania (Heirat und Familie bei den Kwaya) und 1966-1967 nach Nord-Benin (Nyende). Es folgte 1968 ein

weiterer Aufenthalt in Tansania bei den Simbete. Doch noch an seinem 90. Geburstag bezeichnete er Krobo als eine «Liebesgeschichte» – eine Liebe die auf Gegenseitigkeit beruht, wie ich bei meiner eigenen Feldforschung im Krobogebiet vielerorts erfahren durfte.

Im Zentrum von Hubers akademischem Schaffen steht die Auseinandersetzung mit dem religiösen und sozialen Leben. Neben der Erforschung von Initiationsriten (eine junge Krobo-Frau beim Abschluss der Dipo-Riten ziert denn auch das Cover der Neuauflage seiner Monographie) interessierten ihn insbesondere Familienstrukturen und Heiratsformen, die ihm Aufschluss über das Funktionieren einer Gesellschaft gaben. Diese Interessen prägten auch seine Lehr- und Publikationstätigkeit an der Universität Freiburg i. Ue., wobei ihm auch die volkskundliche Auseinandersetzung mit der Schweiz ein Anliegen war. In der von ihm begründeten Reihe Studia Ethnographica Friburgensia wurden mehrere von ihm betreute Dissertationen sowie Arbeiten von Kollegen veröffentlicht und auch zwei seiner eigenen Monographien (Marriage and the Family in Rural Bakwaya, 1973 und Tod und Auferstehung: Organisation, rituelle Symbolik und Lehrprogramme einer westafrikanischen Initiationsfeier, 1979).

Bis ins hohe Alter wohnte Hugo Huber im idyllisch auf einer Anhöhe inmitten eines Parks gelegenen Institut Froideville, dessen Leitung er innehatte, und das auf der Höhe seiner wissenschaftlichen Tätigkeit eine beliebte Begegnungsstätte für Studierende wie Professoren darstellte. Als ich Hugo Huber um die Jahrtausendwende im Rahmen meiner Forschungen zum Krobogebiet besuchte, war von dieser Betriebsamkeit vergangener Tage wenig zu spüren. Bis auf gelegentliche Aufenthalte von Gastwissenschaftern und Gaststudierenden war es ein äusserst ruhiger Ort. Schliesslich siedelte Huber 2005 nach Rheineck über, wo er im Kreise von Ordensbrüdern und -schwestern der Steyler Mission seinen letzten Lebensabschnitt verbrachte. Das ehemalige Château de Froideville, über Jahrzehnte ein Kraftort der ethnologischen Forschung, wurde verkauft und beherbergt heute ein Bed and Breakfast.

Mit der SEG und der SGAS blieb Hugo Huber bis zuletzt verbunden und nahm regen Anteil an den Aktivitäten in seinem vormaligen Wirkungsfeld in der Schweiz und in Ghana. Gerne erinnere ich mich an seine Herzlichkeit und seinen Schalk, den er bis ins hohe Alter bewahrte.

LITERATURVERZEICHNIS

Dähler Stephan. 2014. *Pater Hugo Huber SVD (1919-2014)*. http://www.steyler. eu/svd/aktuelles/news/ch/2014/Pater-Hugo-Huber.php, Zugriff am 1. September 2014.

Huber Hugo (Hg.). 1976. *Die Afrika-Forschung in der Schweiz*. Bern: Verlag der Nationalen Schweizerischen UNESCO-Kommission. (Veröffentlichung der Schweizerischen Afrika-Gesellschaft Vol. 2).

von Graffenried Charlotte. 1989. «Dem Meister und Freund», in: Sosoe Lukas K. (Hg.), *Identität: Evolution oder Differenz? Festgabe für Professor Hugo Huber*. Freiburg i. Ue.: Universitätsverlag Freiburg. (Studia Ethnographica Friburgiensa Vol. 15).